

Hofhund neben ihn, und als er seine gerunzelten Hände rang und sagte: ‚Mir ist kein Freund geblieben, ich habe keinen Freund mehr!‘ da sprang er an ihm empor und leckte seine Hand, als ob er sagen wollte: ‚Ich will dein Freund sein;‘ und dies that er so oft, bis sich endlich der blinde Bettler bückte, um ihn zu streicheln, während Thränen aus seinen blinden Augen auf das Fell des kleinen, dünnen Hundes fielen.

„Diese Nacht konnten die Ratten nicht an den zerlumpten Kleidern des blinden Mannes nagen, wie sie es bis dahin oft gethan hatten, denn der kleine Hofhund trieb sie fort, während er zu den Füßen seines neuen Herrn lag, und ihn wärmte; und jeden Tag hat er ihn seitdem sicher durch die gedrängten Straßen geführt, indem er sich zwischen ihn und jede mögliche Gefahr stellte; und jeden Tag hat er für ihn bei den Vorübergehenden gebettelt, indem er sich auf seine Hinterbeine stellte und einen kleinen zinnernen Becher geduldig in seinem Maule hielt. Wenn aber sein Herr krank ist, steht er allein in den Straßen, und Mancher, der kein Gefühl für den armen Bettler hatte, giebt doch dem treu-